Zeitschrift: Kultur und Politik : Zeitschrift für ökologische, soziale und wirtschaftliche Zusammenhänge

Herausgeber: Bioforum Schweiz

Band: 27 (1972)

Heft: 3

Artikel: Warum machen es nicht mehr Bauern?

Autor: Buser, Fritz

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-890041

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 15.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

sentlich zu verbessern, was anhand der offiziellen Zahlen nachgewiesen werden kann.

*

Es ist leider nicht zu bestreiten, daß es auch unter den Rutengängern und Pendlern Scharlatane gibt. Das ist aber noch kein Grund, um alle Radiästheten als Scharlatane oder Wucherer hinzustellen oder um die Arbeit der seriösen Radiästheten herabzuwürdigen.
Ich würde es als wünschbar erachten, wenn sich der Wissenschafter, der Arzt, der Tierarzt entschließen könnte, vermehrt mit dem seriösen Radiästheten zusammenzuarbeiten. Von einer solchen Zusammenarbeit würden alle Beteiligten profitieren: die Wissenschaft käme zu neuen Erkenntnissen, den bedrängten Bauern würde eine bessere Hilfe zuteil. Gleichzeitig würde auch das Ansehen der Radiästhesie steigen, indem unseriöse Rutengänger und Pendler erkannt und ausgeschlossen würden.

Werner Pfeuti

Warum machen es nicht mehr Bauern?

Diese Überlegung haben sich sicher schon viele von uns gemacht. Alle die schon biologisch wirtschaften, haben sich aus gesunder Erkenntnis der natürlichen Wirtschaftsweise zugewendet. Es sind vor allem Bauern, die ihr Leben als Ganzes betrachten, Glaube, Gewissen, Gesundheit und Arbeit und deshalb mit Überzeugung den biologischen Landbau betreiben. Solche Bauern stolpern nicht über Schwierigkeiten, die nicht nur wir zum Teil noch haben und immer haben werden. Die Anforderungen, die an die biologisch arbeitenden Bauern in den Anfangsjahren um 1950 gestellt waren, brauchten Mut und Ausdauer um durchzuhalten. Heute hat sich dies sehr geändert. Durch Schulung und Erfahrung haben wir den biologischen Landbau weiter entwickelt. Das will nicht heißen, daß alles vollendet ist. Nein, aber wir werden nicht stehen bleiben. Wir werden nach vorne schauen. Es muß uns gelingen, das Einkommen von Vater und Sohn auf dem Bauernbetriebe dem der übrigen Bevölkerung anzupassen. Wenn dies bei den «normal» wirtschaftenden Bauern nicht gelingt, so gelingt dies im biologischen Landbau.

Aber auch wir dürfen in der Arbeit nicht versinken: *denn müde Bauern beurteilen alles nicht mehr richtig.* Es muß uns gelingen, Herr des Betriebes zu werden (Buchhaltung). Bauern, die diese Ziele erreicht haben, sind fähig das richtige zu tun und sich weiter zu bilden.

Der biologische Landbau fordert mehr Denkarbeit. Doch wird diese Landbaumethode dadurch sehr interessant.

Auch sind unsere Möglichkeiten sehr groß ohne die Zerstörung der Muttererde, was die ganze Lebensgemeinschaft, Mensch und Tier gefährdet.
Ja, weshalb bewirtschaften denn nicht mehr Bauern ihre Betriebe so. *Einmal ist zu sagen, daß der Ausbruch aus der üblichen Wirtschaftsweise, aus der großen Masse für viele sehr schwer ist.*
Viele haben Angst vor Mehrarbeit bei der Unkrautbekämpfung. Dies ist tatsächlich noch ein gewisser Engpaß. Doch werden wir diese Schwierigkeit mit dem neuen Abflammgerät und dem neuen Hackstriegel in Verbindung mit allen andern Maßnahmen zu beheben wissen. Viele Interessenten für den biologischen Landbau haben Angst vor der Umstellung. Sie stellen sich viele magere Jahre bis zur Gesundung ihrer Böden nach der Umstellung vor. Es ist aber zu sagen, daß mit den heutigen Methoden und Möglichkeiten diese Angst unberechtigt ist.
Bauern, die sich der natürlichen Wirtschaftsweise annehmen, lesen vielfach Fachbücher von ganz verschiedenen Verfassern. Sie lernen viele Ansichten und Theorien kennen und bekommen so ein Durcheinander, sodaß sie unsicher und ängstlich werden. *Wir können Bauern nur durch jahrelange Erfahrung, die auf naturwissenschaftlicher Erkenntnis beruht, die nötige Sicherheit schenken.*
Biologisch wirtschaftende Bauern, die sich nicht einer lebendigen Organisation anschließen, die allein den biologischen Landbau betreiben wollen, werden kaum Erfolg haben. Der biologische Landbau bleibt nie stehen. Immer neue Erkenntnisse werden uns geschenkt. Wir müssen die Biologie des Bodens noch besser kennen und berücksichtigen lernen. Wir müssen Pflanzen und Pflanzengemeinschaften besser kennen lernen. Wir müssen arbeitssparende Methoden suchen. Wir müssen die Lebensweise der Schädlinge besser kennen um sie vorbeugend mit natürlichen Mitteln in Schach halten zu können. Es finden Gruppenberatun-

gen statt um das fachliche Wissen zu schulen. Auch die ständige Verbindung mit den Kameraden wird gepflegt.
In der Schweiz sind wir in der glücklichen Lage eine solche Organisation mit gesichertem Absatz zu besitzen, die Schweizerische Bauern-Heimatbewegung unter der Leitung von Dr. H. Müller, Großhöchstetten, dem Gründer dieser Organisation. In einigen Jahren werden wir über die Frage «warum machen es nicht mehr Bauern»? nicht mehr zu schreiben haben. Schon jetzt wollen viele Bauernsöhne den biologischen Landbau an die Hand nehmen. Vielfach stoßen sie daheim noch auf Widerstand. Im allgemeinen steigt das Interesse für unsere Anbauweise sehr rasch. Wir befinden uns in einer unruhigen Zeit. Der biologische Landbau macht viele Agronomen unsicher. Die Chemie fängt an sich zu wehren. Aber es zeichnet sich in dieser Sache doch ein großer Aufschwung ab.
Wir haben alle Ursache zum Danke, daß wir in der Schweiz unsere Organisation haben. Mit aller Kraft müssen wir aber dafür sorgen, daß wir eine Organisation bleiben, der alle Stürme nichts anhaben können.

Fritz Buser

Aus der Praxis des organisch-biologischen Land- und Gartenbaues

Eine Rückschau auf die Anfangsjahre in der organisch-biologischen Anbauweise unseres Gutes

Als uns 1965 der Zufall oder vielleicht auch ein wohlwollendes Schicksal in die Schweiz zu Herrn Dr. Müller führte, hatten wir bereits neun Jahre biologischen Wirtschaftens auf einem neu erworbenen Hof (52 ha LN) hinter uns – allerdings ohne einen unbedingt zufriedenstellenden Erfolg. Was wir auf dem Möschberg hörten und auf verschiedenen Betrieben sahen, veranlaßte uns zum Studium der Grundlagen des organisch-biologischen Landbaus. Es dauerte dann noch vor allem aus technischen Grün-